
S 7 SO 1522/18

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Sozialhilfe
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Sozialhilfe – Hilfe zum Lebensunterhalt – einmaliger Bedarf – Wohnungserstaussstattung – Ersatzbeschaffung – Verlust der Wohnungseinrichtung aufgrund eines akuten Krankheitsschubes
Leitsätze	Anspruch auf Leistungen der Wohnungserstaussstattung bei einer Ersatzbeschaffung kann auch bestehen, wenn personenbezogene Faktoren – hier eine Krankheit – zu einem vollständigen Verlust der Einrichtung geführt haben. SGB 12, § 31 Abs 1 Nr 1
Normenkette	
1. Instanz	
Aktenzeichen	S 7 SO 1522/18
Datum	23.07.2018
2. Instanz	
Aktenzeichen	L 7 SO 3313/18
Datum	09.07.2020
3. Instanz	
Datum	16.02.2022

Â

Die Revision der Beklagten gegen das Urteil des Landessozialgerichts Baden-Württemberg vom 9. Juli 2020 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Die Beklagte hat der KlÃ¤gerin auch ihre auÃgerichtlichen Kosten fÃ¼r das Revisionsverfahren zu erstatten.

Â

G r Ä¼ n d e :

I

Ä

1

Im Streit steht ein Zuschuss iHv 771Ä Euro fÄ¼r die Erstaussstattung einer Wohnung.

Ä

2

Die alleinstehende KIÄ¼gerin, die bis Anfang 2016 Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch âÄ Grundsicherung fÄ¼r Arbeitsuchende (SGBÄ II) bezog, leidet ua an paranoider Schizophrenie verbunden mit DenkstÄ¼rungen sowie Wahn- und Halluzinationsvorstellungen. Im Zuge eines akuten Krankheitsschubs Anfang 2016 entwickelte sie die Vorstellung, ihre Wohnung mit ihrem Hausrat und den MÄ¼beln sei âvergiftetâ und âverfluchtâ, und entsorgte weite Teile der bis dahin noch funktionsfÄ¼higen Wohnungseinrichtung. Im Zuge mehrerer stationÄ¼rer Aufenthalte in einer psychiatrischen Fachklinik 2016/2017 bewilligte die Deutsche Rentenversicherung (DRV) B ab September 2016 eine bis zum 31.1.2018 befristete Rente wegen voller Erwerbsminderung; ergÄ¼nzend bezog die KIÄ¼gerin von der Beklagten Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel des Sozialgesetzbuchs ZwÄ¼lftes Buch â Sozialhilfe (SGBÄ XII).

Ä

3

Im FrÄ¼hjahr 2017 bezog die KIÄ¼gerin nach dem letzten stationÄ¼ren Aufenthalt in der Fachklinik eine neue Wohnung und beantragte bei der Beklagten erfolglos die GewÄ¼hrung eines Zuschusses fÄ¼r die Erstaussstattung (*Bescheid vom 10.5.2017; Widerspruchsbescheid vom 15.3.2018*). WÄ¼hrend des Widerspruchsverfahrens erwarb der Sohn der KIÄ¼gerin EinrichtungsgegenstÄ¼nde im Wert von 1178,09Ä Euro fÄ¼r ihre Wohnung (ua Esstisch, StÄ¼hle, Bett, Schrank, Regal, KÄ¼chenmÄ¼bel, Geschirr) und gewÄ¼hrte ihr ein Darlehen in entsprechender HÄ¼he.

Ä

4

Das Sozialgericht (SG) Freiburg hat die Beklagte verurteilt, einen Zuschuss iHv 771Ä Euro zu gewÄ¼hren, der der HÄ¼he nach den von ihr in stÄ¼ndiger

Verwaltungspraxis gezahlten Pauschalen entspreche; im Übrigen hat es die Klage abgewiesen (*Urteil vom 23.7.2018*). Das Landessozialgericht (LSG) Baden-Württemberg hat die Berufung der Beklagten zurückgewiesen (*Urteil vom 9.7.2020*). Zur Begründung hat es ausgeführt, eine Wohnungserstausstattung sei auch dann zu gewähren, wenn die bisherige Einrichtung aufgrund eines zeitlich eingrenzbaren außergewöhnlichen Umstandes – hier der akute Krankheitsschub der Klägerin Anfang 2016 – unvorhergesehen untergehe, der Grund für den Untergang außerhalb eines Abnutzungsverhaltens liege und eine Ansparung zur Abdeckung des besonderen Bedarfsfalls daher nicht möglich gewesen sei.

Ä

5

Mit ihrer Revision rügt die Beklagte eine Verletzung von [§ 31 Abs 1 Nr 1 SGB XII](#). Die Wiederbeschaffung der Einrichtungsgegenstände sei vorliegend nicht einer Erstausstattung gleichzusetzen. Zwar liege ein besonderer Bedarf der Klägerin vor, aber dieser beruhe nicht auf besonderen, von außen einwirkenden Umständen, sondern auf der Erkrankung der Klägerin, einem von innen wirkenden Ereignis.

Ä

6

Die Beklagte beantragt,
das Urteil des Landessozialgerichts Baden-Württemberg vom 9. Juli 2020 aufzuheben, das Urteil des Sozialgerichts Freiburg vom 23. Juli 2018 abzuändern und die Klage insgesamt abzuweisen.

Ä

7

Die Klägerin beantragt,
die Revision zurückzuweisen.

Ä

8

Sie hält die Entscheidung des LSG für zutreffend.

Ä

II

Ä

9

Die zulässige Revision ist unbegründet ([ÄSÄ 170 AbsÄ 1 SatzÄ 1 Sozialgerichtsgesetz](#)). Das LSG hat die Berufung der Beklagten gegen das Urteil des SG zu Recht zurückgewiesen. Die Klägerin hat Anspruch auf den begehrten Zuschuss (im Sinne einer nicht zurückzuzahlenden Leistung, vgl. *Bundessozialgericht vom 9.12.2016* â B 8 SO 15/15 R â SozR 4-3500 ÄSÄ 90 NrÄ 8 RdNrÄ 1) für die Erstaussstattung der 2017 bezogenen Wohnung.

Ä

10

Gegenstand des Verfahrens ist der Bescheid vom 10.5.2017 in Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 15.3.2018 ([ÄSÄ 95 SGG](#)), mit dem die Beklagte es abgelehnt hat, der Klägerin den beantragten Zuschuss für eine Wohnungserstaussstattung zu gewähren; eine beratende Beteiligung sozial erfahrener Dritter vor Erlass eines Widerspruchsbescheids gegen die Ablehnung der Sozialhilfe oder die Festsetzung ihrer Art und Höhe erfolgt in Baden-Württemberg dabei abweichend von [ÄSÄ 116 AbsÄ 2 SGBÄ XII](#) nicht (vgl. [ÄSÄ 9 Gesetz zur Ausführung des SGBÄ XII vom 1.7.2004](#), GBl Baden-Württemberg 469).

Ä

11

Streitgegenstand ist zulässigerweise allein der Anspruch auf Leistungen zur Deckung von Bedarfen für Erstaussstattungen für die Wohnung, über den isoliert und unabhängig von den laufenden Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts entschieden werden kann (vgl. nur *BSG vom 19.5.2009* â B 8 SO 8/08 R â BSGE 103, 181 = *SozR 4-3500 ÄSÄ 42 NrÄ 2*, RdNrÄ 13; *BSG vom 9.6.2011* â B 8 SO 3/10Ä R â RdNrÄ 9; *BSG vom 24.2.2011* â B 14 AS 75/10 R â SozR 4-4200 ÄSÄ 23 NrÄ 11). Da der Anspruch auf eine Geldleistung gerichtet ist ([ÄSÄ 10 AbsÄ 3 SGBÄ XII](#)), verfolgt die Klägerin ihr Begehren zu Recht mit der kombinierten Anfechtungs- und Leistungsklage ([ÄSÄ 54 AbsÄ 1 und AbsÄ 4 SGG](#)), die sie betragsmäßig auf 771Ä Euro beschränkt hat, nachdem sie sich gegen das Urteil des SG nicht gewandt hat.

Ä

12

Der geltend gemachte Anspruch beurteilt sich nach [ÄSÄ 31 AbsÄ 1 NrÄ 1 SGBÄ XII](#) (in der seit 1.1.2016 geltenden Normfassung des Gesetzes zur Änderung des Zweiften Buches Sozialgesetzbuch und weiterer Vorschriften vom 21.12.2015,

[BGBI I 2557](#)). Danach werden Leistungen zur Deckung von einmaligen Bedarfen für Erstaussstattungen für die Wohnung einschließlich Haushaltsgeräten gesondert neben den Leistungen zur Deckung der Regelbedarfe erbracht.

Ä

13

Diese Anspruchsvoraussetzungen sind vorliegend erfüllt. Die hilfebedürftige und nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG zwar vollständig und unabhängig von der Arbeitsmarktlage, aber im streitigen Zeitraum nicht dauerhaft erwerbsgeminderte, alleinstehende Klägerin hatte Anspruch auf Leistungen nach dem Dritten Kapitel des SGB XII ([Ä 19 Abs 1, 2, Ä 27 ff SGB XII](#)), für deren Erbringung die Beklagte örtlich und sachlich zuständig war ([Ä 97 Abs 1, Ä 98 Abs 1 SGB XII](#) iVm [Ä 1 Abs 1, Ä 2 AGSGB XII](#)). Es liegt auch die von [Ä 31 Abs 1 Nr 1 SGB XII](#) beschriebene anspruchsbegründende einmalige Bedarfslage vor.

Ä

14

Der Anspruch nach [Ä 31 Abs 1 Nr 1 SGB XII](#) zielt ab wie die inhaltlich identische Parallelvorschrift des [Ä 23 Abs 3 Satz 1 Nr 1 SGB II](#) in der bis zum 31.12.2010 geltenden Normfassung bzw des [Ä 24 Abs 3 Satz 1 Nr 1 SGB II](#) in der seither geltenden Fassung ab auf die Deckung von Bedarfen für solche Einrichtungsgegenstände, die für eine geordnete Haushaltsführung notwendig sind und den Leistungsberechtigten ein an den herrschenden Lebensgewohnheiten orientiertes Wohnen ermöglichen (vgl BSG vom 23.5.2013 abt B 4 AS 79/12 R abt SozR 4-4200 Ä 24 Nr 5 RdNr 17; BSG vom 24.2.2011 abt B 14 AS 75/10 R abt SozR 4-4200 Ä 23 Nr 11; zur Übertragbarkeit dieser Rechtsprechung auf [Ä 31 Abs 1 Nr 1 SGB XII](#) vgl bereits BSG vom 9.6.2011 abt B 8 SO 3/10 R abt RdNr 14; BSG vom 20.12.2017 abt B 8 SO 59/17 B abt RdNr 8); dabei wird abt in Anlehnung an die entsprechenden Vorgaben aus [Ä 35 Abs 2 Satz 1 SGB XII](#) zur Unterkunft selbst abt nur eine angemessene Ausstattung berücksichtigt, die den grundlegenden Bedürfnissen genügt und im unteren Segment des Einrichtungsniveaus liegt (vgl BSG vom 23.5.2013 abt B 4 AS 79/12 R abt SozR 4-4200 Ä 24 Nr 5 RdNr 17; BSG vom 13.4.2011 abt B 14 AS 53/10 R abt SozR 4-4200 Ä 23 Nr 12 RdNr 19).

Ä

15

Nach der Rechtsprechung der für die Grundsicherung für Arbeitsuchende zuständigen Senate des BSG ist dabei eine abt Wohnungserstaussstattung abt grundsätzlich zu gewährleisten, wenn der Bedarf für die Ausstattung einer Wohnung besteht, der nicht bereits durch vorhandene Möbel und andere

Einrichtungsgegenstände gedeckt ist. Ein Anspruch kommt â insoweit unter engeren Voraussetzungen â aber auch für einen erneuten Bedarfsanfall (Ersatzbeschaffung) in Betracht (vgl BSG vom 1.7.2009 â BÂ 4Â AS 77/08Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 4 RdNrÂ 14Â f; BSG vom 19.8.2010 â BÂ 14Â AS 36/09Â R â RdNrÂ 16; BSG vom 13.4.2011 â BÂ 14Â AS 53/10Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 12 RdNrÂ 18; BSG vom 27.9.2011 â BÂ 4 AS 202/10Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 13 RdNrÂ 16; zuletzt BSG vom 6.8.2014 â BÂ 4Â AS 57/13Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 18 RdNrÂ 15; aA Sommer, jurisPR-SozR 5/2015 AnmÂ 1). Ein solcher Fall einer anspruchsbegründenden erneuten, erheblich vom durchschnittlichen Bedarf abweichenden speziellen Bedarfslage nach dem Verlust der gesamten Wohnungseinrichtung aufgrund â von auenâ einwirkender außergewöhnlicher Umstände liegt hier vor.

Â

16

Der erhebliche Krankheitsschub der Klägerin Anfang 2016 mit wahnhaften und halluzinatorischen Vorstellungen war ein â von auenâ einwirkender außergewöhnlicher Umstand, der den Untergang bzw die Unbrauchbarkeit wohnraumbezogener Gegenstände bewirkt hat. Er steht â entgegen der Auffassung der Beklagten â dem Ãblichen Verschleiß von Gebrauchsgegenständen Ãber einen längeren Zeitraum, der keinen Anspruch auf Erstaussstattung begründen kann, nicht gleich. Ein Verschleiß wird zwar nicht dadurch zum außergewöhnlichen Umstand, dass begleitend personenbezogene Faktoren, etwa eine mangelnde Sorgfalt oder ein besonders intensiver Gebrauch bestimmter Einrichtungsgegenstände, mitwirken (vgl BSG vom 6.8.2014 â BÂ 4Â AS 57/13Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 18 RdNrÂ 19). Das bedeutet aber im Umkehrschluss nicht, dass ein Anspruch immer dann ausscheidet, wenn personenbezogene Faktoren â hier eine Krankheit â vorliegen, die zu einem vollständigen Verlust der Einrichtung führen. Die Klägerin stand nach dem Untergang ihrer Einrichtung infolge ihres Krankheitsschubs ebenso plötzlich vor dem Nichts wie dies etwa nach einem Wohnungsbrand, einer Haftentlassung o der Fall gewesen wäre. Mit der Formulierung des â von auenâ einwirkenden außergewöhnlichen Umstands hat der 4.Â Senat lediglich die Abgrenzung außergewöhnlicher Umstände oder besonderer Ereignisse, die einen speziellen Bedarf verursachen, von dem durch Abnutzungsverhalten Ãber einen längeren Zeitraum und dadurch nach und nach entstehenden Ersetzungsbedarf verdeutlicht (vgl BSG vom 6.8.2014 â BÂ 4Â AS 57/13Â R â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 18 RdNrÂ 19Â ff; Behrend in jurisPK-SGBÂ II, 5.Â Aufl 2020, Â§Â 24 RdNrÂ 67, Stand 6.1.2021).

Â

17

Dieses Normverständnis ergibt sich im Ãbrigen auch aus der Gesetzesbegründung. Der Gesetzgeber hat in der Begründung zu [Â§Â 31](#)

[SGBâ XII](#) auf die frÃ¼here Regelung des Â§ 21 Abs 1a Bundessozialhilfegesetz (BSHG) verwiesen und als Beispiel fÃ¼r FÃ¤lle, in denen Leistungen fÃ¼r Erstaussstattungen â bei neuem Bedarf aufgrund auÃergewÃ¶hnlicher UmstÃ¤nde â erneut gewÃ¤hrt werden kÃ¶nnen, ua einen Wohnungsbrand oder Erstanmietung nach einer Haft genannt (*BT-Drucks 15/1514 S 60*). Ãhnliche FÃ¤lle sind auch in der bisherigen Rechtsprechung des BSG anerkannt, wie etwa die Trennung vom Partner und Auszug aus der gemeinsamen Wohnung (*vgl BSG vom 19.9.2008 â B 14 AS 64/07 R â BSGE 101, 268 = SozR 4-4200 Â§ 23 Nr 2, RdNr 19; vgl auch BSG vom 19.8.2010 â B 14 AS 36/09 R â RdNr 16 f*). Verschuldensgesichtspunkte hindern dabei die Entstehung des Anspruchs im Grundsatz nicht (*vgl BSG vom 27.9.2011 â B 4 AS 202/10 R â SozR 4-4200 Â§ 23 Nr 13 RdNr 17 mwN; ebenso BSG vom 6.8.2014 â B 4 AS 57/13 R â SozR 4-4200 Â§ 23 Nr 18 RdNr 16*), was ebenfalls deutlich macht, dass UmstÃ¤nde, die personenbezogen sind, nicht von vornherein als anspruchsbegrÃ¼ndend ausscheiden.

Â

18

Die Tatsache, dass zwischen dem Untergang der Einrichtung und der beabsichtigten Wiederbeschaffung ein Jahr verstrichen ist, fÃ¼hrt nicht zum Wegfall des Bedarfs. Der Begriff der Erstaussstattung ist nicht zeitlich, sondern bedarfsbezogen zu verstehen, dh alleine durch Zeitablauf entfÃ¤llt der Anspruch nicht, solange ein ungedeckter Bedarf besteht (*vgl BSG vom 20.8.2009 â B 14 AS 45/08 R â SozR 4-4200 Â§ 23 Nr 5 RdNr 14 f; BSG vom 19.9.2008 â B 14 AS 64/07 R â BSGE 101, 268 â SozR 4-4200 Â§ 23 Nr 2, RdNr 19*). Der Umstand, dass der Bedarf im Laufe des Widerspruchsverfahrens von einem Dritten gedeckt worden ist, steht dem Anspruch ebenfalls nicht entgegen; denn nach den bindenden Feststellungen des LSG hat der Sohn der KlÃ¤gerin die Kosten fÃ¼r die MÃ¶bel lediglich darlehensweise Ã¼bernommen (*vgl BSG vom 22.3.2012 â B 8 SO 30/10 R â BSGE 110, 301 = SozR 4-3500 Â§ 54 Nr 8, RdNr 26; BSG vom 6.10.2011 â B 14 AS 66/11 R â SozR 4-4200 Â§ 11 Nr 52 RdNr 19; BSG vom 20.12.2011 â B 4 AS 46/11 R â SozR 4-4200 Â§ 11 Nr 45 RdNr 17 mwN*).

Â

19

Die Kostenentscheidung beruht auf [Â§ 193 SGG](#).

Â

Â

Erstellt am: 04.08.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024